Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

**Band:** 26 (1936)

**Heft:** 42

Rubrik: Berner Wochenchronik

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



## Herbst.

In Farben schwelgt der Herbst und spinnt das Land in einen bunten Traum; aus seiner Krone weht der Wind die welken Blätter durch den Raum.

Und hier und dort löst eine Frucht, des Reifens müde, sich voll Hast; bald reckt zur Einsamkeit verflucht, zum Himmel kahl sich Ast um Ast.

Da steh ich lang versonnen still und denk an das, was einmal war, was kommen wird, was werden will fühl ersten Reif im eig'nen Haar. Heinrich Lämmlin.



Die Schlufwoche der Herbstsession begann im Nationalrat mit der Einstretensdebatte zur Neuen Truppenordnung, wobei die Vorlage durch Bundes-rat Minger begründet wurde. Eintreten wurde einstimmig beschlossen und nach der Einzelberatung wurde auch die Vor= lage einstimmig angenommen. Ein Postulat Mödli (Soz.) auf Uebernahme als ler Kosten des zivilen Luftschutzes durch den Bund wurde mit 54 gegen 32 Stim-men abgelehnt. Das Volksbegehren betreffs Wahrung der verfassungsmäßigen Rechte der Burger betreffend Arbeits= losenversicherung und die dringlichen Bundesbeschlüsse wurden als zustande gekommen erklärt. — Sierauf begann die Debatte um den Aebernahmepreis für Inlandweizen. Nach längerer Dis= tussion wurde der auch vom Ständerat gutgeheißene bundesrätliche Ansak von Fr. 34 angenommen. — Auch die Exportförderungsvorlage wurde in der vom Ständerat veränderten Fassung angenommen und ebenso das Gesetz betreffend Angriffe gegen die Unabhängigkeit der Eidgenossenschaft. Darauf wurde Situng und Session geschlossen. Der Ständerat nahm das Geset betreffend Angriffe auf die Unabhängigkeit der Eidgenossenschaft unverändert an und vertagte sich sodann bis zum 7. De= zember.

Der Bundesrat wählte zum schweiserischen Generalkonsul in Tegucigalpa (Honduras) Paul Weiß von Hitmau, der seit 1930 als Kausmann in Honsburas lebt. — Zum Chef der Abteilung für Flugwesen und aktiven Luftschut des eitgenössischen Militärdepartements und gleichzeitig als Wafkendes der Fliegerund Fliegerabwehrtruppen wählt er Oberst i. G. Hans Bandi, bisher provis

sorischer Rommandant des Flieger= waffenplates Dübendorf. — Zum 2. Sektionschef der Abteilung für Kaval-lerie des eidgenössischen Militärdepartements wurde Major Sans von Erlach, zurzeit Instruktionsoffizier der Motor= wagentruppe, gewählt. Er beschloß nach eingehender Ueberprüfung der Frage, die Ermäßigung von 30 Prozent auf den Bahnbilletten für ausländische Ueberprüfung Feriengäste weiter bestehen zu lassen und setzte für die kommende Wintersaison einen Rredit von anderthalb Millionen Franken dafür aus. — Er beschloß auch, dieses Jahr besondere Fürsorgemagnah= men zugunsten der ausgesteuerten Ar= beitslosen zu treffen. Die Krisenunterstützung wird vom 15. Oktober bis Ende des Jahres auf die Angehörigen der von der Krise stärker betroffenen Erwerbszweige oder Gebiete ausgedehnt.

Laut Mitteilung der eidgenössischen Breiskontrollstelle haben sich die Koh= len= und Koksimporteure ver= pflichtet, vorläufig bis Ende Okstober den gesamten normalen Bedarf im bisherigen Umfang zu den bisherigen Breisen zu decken.

Ende September war die Jahl der ganz Arbeitslosen in der ganzen Schweiz rund 83,000, um 3681 mehr als zu Beginn des Monats. Bon der Berschlechterung wurden die Bauarbeiter und die ungelernten Arbeitskräfte am meisten betroffen. Bei Notstandsarbeiten und in Arbeitslagern, welche vom Bund subventioniert werden, waren Ende September 1936 rund 10,350 Arbeitslose beschäftigt, das heißt annähernd gleich viel wie vor einem Monat, jedoch rund 1800 mehr als vor Jahresfrist. Diese Notstandsarbeiter sind in der Jahl der Stellensuchenden sinbegriffen. Ferner haben am Stichtag rund 450 Stellensuchende an Kursen und Veranstaltungen zur berustlichen Förderung teilgenommen.

Bei der schweizerischen kaufmännischen Stellenvermittlung in Jürich waren Ende September 2544 stellenlose Kaufsleute angemeldet.

Der Landesindex der Kosten der Lebenshaltung war Ende September 130 und blieb gleich wie im Borsmonat. Der Nahrungsmittelsindex betrug 121, gegen 120 im Borsmonat, der Größhandelsindex stellte sich auf 96,8 und erhöhte sich im September um 3,6 Prozent. In der mächsten Zeit wird wohl der Größhandelsindex durch die Abwertung start beeinflußt werden, was aber auf die Kleinhandelspreise keinen größeren Einsstußhaben sollte.

Bis zum 9. Oktober wurden rund 200 Millionen Franken Wehranleihe ge-

Die am 7. und 8. Oftober in der ganzen Schweiz vielsach eingetretenen Schneefälle brachten in den höheren Lagen dis zu 50 Zentimeter Schnee. Es schneite meilt dis auf 500 Meter herad. Das Berner Oberland ist vollkommen eingeschneit. In Schwyz, Obwalden und Nidwalden haben Baumkulturen wie Waldungen stark unter den Schneemassen gelitten. Der Bahnbetried Stanssitade, weil die Engelberg erlitt Störungen, weil die Sochspannungsleitung an drei Stellen weggerissen wurde. In Obwalden wurden Hunderte von Obstäumen zusammengedrückt.

Am 7. Oftober wurde in Basel in seiner Wohnung Landskronstraße 49 der Färbereiarbeiter Emil Graß übersallen und erwürgt. Es handelt sich um Raubsmord. Graß, der alleinstehend war und 52 Jahre alt ist, hatte für langiährige Arbeit eine Dienstprämie in bar erhalten, auf die es die Räuber abgesehen hatten. Die Täter, die Handlanger Wilhelm Rüegg und D. Sommavilla flüchteten nach dem Elsaß, wo sie von französischen Bolizeiorganen und Basser Kriminalbeamten gesucht werden. Sie konnten nun in Marseille verhaftet werden.

Auf dem Genferse mußte letzte Woche infolge einer heftigen Bise der Schiffahrtsverkehr eingestellt werden. Die Temperatur sank die auf den Gefrierpunkt. — In Genfwurde das Verschwinden eines alten Mannes, namens Gard aus Besse, gemeldet. Den Ermittelungen der Polizei gelang es, die Leiche eines am 21. September aus der Arve gezogenen Greises als diesenige Gards zu identifizieren. Es dürfte ein Raubemord vorliegen.

Im Linthal kam infolge der großen Kälte ein großer Schwarm Schwalben ins Verderben. Die Vögel waren so erschöpft, daß sie leicht gefangen werden konnten, doch war an einen Transport der halberstarrten Tierchen nach dem Tessin nicht mehr zu denken.

Das Winzersest in Neuenburg nahm am 4. Oktober bei schönstem Wetter einen normalen Verlauf. Am Umzug beteiligten sich etwa 1000 Personen. Es waren etwa 40,000 Juseher dazu nach Neuenburg gekommen.

Die außerordentliche Landsgemeinde in Nidwalden vom 11. Oftober war des schlechten Wetters wegen nur schwach besucht, doch wurde die neue Versalssungsordnung mit 3 Fünsteln der Stimsmen angenommen.

In Ganterschwil (Toggenburg) konnte das Chepaar Gantenbein-Wagner in voller Rüstigkeit das Fest der diamantenen Hochzeit feiern.

In Wilchingen (Schaffhausen) starb die älteste Bürgerin des Kantons, Frau Witwe Margarethe Gysel-Hebinger, im Alter von 100 Jahren und 2 Monaten.

Jur vierhundertjahrseier der Universistät Lausanne stiftete zu einem neu zu schaffenden Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschungen Mussolini als ehemaliger Hörer Fr. 1000. Ebenstalls Fr. 1000 stifteten die Angehörigen des verstorbenen Professors César Roux. Die erste Gabenliste weist einen Vetrag von Fr. 31,500 auf. — In Lausanne starb im Alter von 52 Jahren an einem Schlaganfall Edouard Savarn, Direktor des Kreises I der S. V.

In Zug starb im Alter von 81 Jahren alt Stadtrat Albert Uttinger-Speck. Er war bei der Borstadtkatastrophe von 1887 Feuerwehrkommandant und lange Iahre Direktor der Schweiz. Glühlampenfabrik in Zug.

In einem Restaurant in Zürich = Außersihl gab ein angetrunkener Sausierer auf eine Frau, die nicht mit ihm ins Kino gehen wollte, einen Schuß ab, ohne sie zu verlegen. Der Schüße wurde nach einem Handgemenge verhaftet. Im Magazin seines Revolvers waren noch 7 scharfe Patronen. — Am 9. Oktober vormittags entgleiste in Effretikon infolge falscher Weichenstellung ein Personenzug. Es wurde nur ein einizger Zugsinsasse verletzt und auch der Materialschaden ist gering. Dagegen entstand ein Kurzschluß, der sich bis zum Kauptbahnhof Zürich auswirkte und die Leitung während 15 Minuten stromlos war.



† Hans Studi,

gew. Rassaverwalter in Ins.

Hans Studi wurde 1886 in Ins als Sohn des dortigen Kassauerwalters und Schaffners des Pourtalès-Gutes geboren. Nach Absolsverung der ordentlichen Schulzeit besuchte er zur Besseurung seiner sprachlichen Kenntnisse die Handelsschule in Neuendurg, worauf er in Bern studierte und seine Studien mit dem Notariatsexamen absolso. Nach seiner praktischen Ausdibungszeit dei Notar Schwad in Wohlen und einem Ausenthalt im Waadtland besselbe er eine Stelle auf der Hypothestarfasse in Bern und ließ sich im Jahre 1915 in seinem Hatentdorf als Notar nieder. Seit dem Jahre 1919 war er auch Kassauerwalte der Amtsersparnistasse Erlach in Ins. Seit 1924 führte er die Agentur der schweizerischen Mobiliarversicherungsgesellschaft.

Hans Studi war eine allgemein geachtete Persönlichkeit, welche sich eines seltenen Berstrauens zu erfreuen hatte. Troh all seiner beruflichen Aemtent stellte er seine Kenntnisse und seine Dienst seiner Kententisse und seine Dienst seiner Gemeinde. So sah er während zwei Perioden im Gemeinderat Insund bekleidete während einer Periode das Annt eines Bizepräsidenten. Außerdem leistete er wertvolle Mitarbeit bei der Gründung des Krankenhauses Ins und war während langer zeit dessen der Krankenhauses Insund war während langes hörte ferner dem Antisgerichte an und war

Bizeprasibent. Außerdem interessierte er sich auch in hohem Maße für das Unterrichts-wesen, weshalb ihn seine Mitbürger auch in die Schulkommission berufen hatten. Seit dem Jahre 1922 gehörte er als Nachfolger von Dr. Hagen als Bertreter der Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei, die er in Ins ge-



† Sans Studi.

gründet hatte, dem Großen Rate an, aus dem er erst in den seizen Tagen infolge seiner Krantheit seinen Rüdtritt hatte nehmen müssen. In hans Studi hatte das Erlacher Amt einen würdigen Bertreter im Großen Rat, wo er sich allzeit großer Wertschähung, auch seitens seiner politischen Gegnerschaft zu erfreuen gehabt batte.

Bereits seit dem Frühjahr 1935 hatte Hans Studi mit schwerer Krankheit zu kämpsen. In den letzten Tagen verschlimmerte sich der Zustand zusehends. Sonntag den 30. August 1936 ist der unermüdliche Arbeiter, der pflichtsgetreue Bürger vom Tode erlöst worden.

Der Regierungsrat beschloß, aus ben Wertschriften der Staatskasse einen Wetrag von Fr. 1,500,000 für die eidsgenössische Wehranleihe zu zeichnen. — Gestüht auf Art. 28 des Gesehes über Mahnahmen zur Wiederherstellung des finanziellen Gleichgewichtes im Staatsbausbalt wird Art. 13 dieses Gesehes (Veröffentlichung der Steuerregister) auf den 1. Ianuar 1937 in Kraft geseht. — Als Oberförster des 7. Forstkreises, mit Sih in Bern, wurde Franz Fankhauser, disher Kreisobersörster in Kehrsah, gewählt. — Die Wahl des Christian Rusdin, Landwirt in Scharnachtal, zum Amtsrichter im Amtsbezirk Frutigen, wurde bestätigt. — Ferner wurden, da nur ein einziger Vorschlag eingereicht wurde, zum Amtsrichter im Amtsbezirk Vurden, zum Amtsrichter im Obershall Gemeindeschreiber Adolf Tännler von Innerkliechen als gewählt erklärt. — Als Amtsverweser von Burgdorf wurde Stadtschreiber Fritz Fahrni von Vurde Sprache an der philosophischen Fastultät I der Hochschule und an der Lehrantsschule wurde unter Verdankung der geleisteten Dienste zur Kenntnis genommen. — Der Rücktritt von Dr. A. Mers

cier als Lehrer für Physiff am Technikum Biel wurde unter Berdankung der
geleisteten Dienste genehmigt und an
seine Stelle Elektroingenieur Theodor
Keim, zurzeit in Zürich, gewählt. — Als Mitglied der Handels- und Gewerbekammer wurde als Ersak des zurücktretenden Wirtesekretärs E. Budliger, Edgar Teanloz, Restaurateur im Kornhauskeller, gewählt. — Leutnant Paul
Goltermann in Bern wurde zum Oberleutnant befördert. — Die Bewilligung
zur Ausübung seines Beruses erhielt
Tierarzt Dr. Armin Schwab, der sich
in Büren a. A. niederzulassen gedenkt.

Jum Bernischen Finanzpros
gramm II faßte der Regierungsrat
folgende Beschlüsse: 1. Den in der ersten
Lesung des neuen Finanzprogramms
vom Großen Kat gefaßten Beschlüssen
wird auf der ganzen Linie zugestimmt,
unter Borbehalt der noch zu machenden
Borschläge für die zweite Lesung. 2.
Den in einer vorhergehenden Situng
grundsätlich angenommenen neuen Borschlägen der Finanzdirektion wird endgültig mit folgenden durch die Frankenabwertung bedingten Venderungen zu
gestimmt: a) Zweiter Besoldungsabbau.
Die weitere Behandlung der Borlagen
betressend Staatspersonal und Lehrerschaft wird sistiert. die Wilderung der Arbeitslosigkeit. Für das Jahr 1937 wird
eine außerordentsiche Juwendung von
Fr. 600,000 in Aussicht genommen. c)
Die allgemeine Steuererhöhung von 0,1
Promille wird fallengelassen und dasür
eine als Kopsabgabe gedachte Ledigensteuer von Fr. 10 vorgeschlagen. Im
weitern nahm der Rat Kenntnis von
einigen wichtigen Anregungen der Finanzdirektion betressend Begehren des
Kantons Bern an die Eidgenossenschen
schaften von Frankenabwertung
sich ergebenden vollständigen Umstellung
der bernischen Finanzrekonstruktion.

Nach 42 Jahren Staatsdienst hat Verwaltungsgerichtspräsident Dr. Alsfred Schorer seine Demission eingereicht. Der Regierungsrat hat das Demissionsgesuch unter bester Verdanstung der geleisteten Dienste an den Großen Rat weitergeleitet.

Im Juli ereigneten sich im Kanton 61 Brand fälle, mit einem Gesamtgebäudeschaden von Fr. 47,415. Betroffen wurden 63 Gebäude in 43 Gemeinden.

Der Fisch fang im Ranton im Jahre 1936 fiel sehr mager aus. Infolge der ungünstigen Wasserverhältnisse bewegte sich der alljährliche Rasenzugschon Mitte Sommer wieder flußabwärts. Am 1. Oktober setzte nun die viermonatliche Schonzeit für Forellen ein.

Durch die Initiative der Baudirektion des Kantons Bern, unterstückt durch die Direktion der bernischen Forstens und Landwirtschaft wird der I. Schweizerische Kongreß zur Förderung der Kolzverwertung auf die Tage vom 27.—31. Oktober nach Bern eins berufen. Dort sollen die brennenden Fragen der Forstwirtschaftskrise ergrünsdet und durchberaten werden.

Gegen den Amtsschaffner von Fraubrunnen, G. Dreier, wurde, wie der Bund" vernimmt, eine Strafunter= suchung wegen Unterschlagung angeho= hen. Es handelt sich um Fr. 3952, die jedoch voll und ganz zurüderstattet wurs den. Der Amtsschaffner hat bereits des missioniert.

Zum Betriebschef der Brienz=Rot= horn-Bahn wurde Suldrich Rüede - Auf dem Brienzer in Basel gewählt. -Rothorn beträgt die Schneehöhe 80 Zentimeter. Im Oberstaffel sind die Schlienen durch große Schneewächten zusgebeat, so daß die Bahn nicht mehr vers fehren kann. Das Personal des Rulm= hotels ist eingeschneit und von der Außenwelt abgeschnitten und muß nun bessere Witterung abwarten, um den Abstieg zu wagen.

Im Axalpgebiet wurden dieser Tage einige Gemsen, darunter ein Mutstertier mit zwei Jungen, eingefangen und vorläufig in den Wildpark Brienz gebracht. Sie sind für das neu geschaf-fene Reservat im Aletschgletschergebiet heltimmt.

In Tschugg bei Erlach feierte am 9. Oktober das Chepaar Frih Bönzlis Kuhn in voller Rüstigkeit die goldene Sochzeit.

Das schlechte Wetter zwang die Winzer im Bielersegebiet, mit der Traubenernte schon am 7. Oktober zu beginnen.

Ende September wurden in Biel 2323 Arbeitslose gezählt, um 84 mehr als zu Beginn des Monats. Die Ber-schlechterung berührt alle Beruse, mit Ausnahme der Uhrenindustrie.

In Wengi bei Buren feierten am 11. Oktober Herr und Frau Bogt, alt Lehrers, in geistiger und förperlicher Frische ihre goldene Hochzeit im Kreise von Kindern und Kindeskindern, die die stattliche Zahl von 30 erreichten.

In Leubringen erkrankte ein 8= jähriges Mädchen an Kinderlähmung und mußte ins Bieler Bezirksspital ein= geliefert werden.

Die hölzerne Aarebrücke zwischen Lauffohr und Bogelsang, die Jahre 1917 vom Militär gebaut wurde, wird im November abgebrochen werden, da sich ihr Zustand stark verschlechtert hat. Sie war für eine Lebensdauer von 8—10 Jahren berechnet.

Bei der Spar- und Leihkasse in Laufen wurden Beruntreuungen im Betrage von ca. Fr. 180,000 festgestellt. Der Berwalter, Arthur Jeisi, wurde verhaftet. Die Kasse hat die Schalter porläufig geschlossen und um ein Stun-bungsgesuch nachgesucht.

Todesfälle. In Iegenstorf starb nach längerem Leiden im Alter von 57 Iahren Iean Iseli, der bekannte Wirt zum "Löwen". — In Burgdorf starb im hohen Alter von 79 Iahren alt Mekgermeister Bendicht Roth, der wäh- Die Ziehung der rend vielen Jahren die Wirtschaft zur terie (Herbstlotteri "Mekgern" in den alten Markthallen 30. November statt.

geführt hatte. — In Thierachern verschied auf ihrem schönen Landsit Hubelsmatt im hohen Alter von 83 Jahren matt im hohen Alter von 83 Jahren Frau Witwe Magdalena Hofmann= Stauffer. Lange Jahre hatte sie mit ihrem Gatten die Seematte von Am-soldingen bewirtschaftet. — In Thun Frit Wüthrich-Bartschi, perstarb Metgermeister und Wirt. - In Brien3= wiler verstarb im hohen Alter von 91 Jahren Melchior Stüpfer, einer der lets ten Beteranen aus der Grenzbesetzungs= aeit 1870/71. — In Sofftetten bei Brienz starb der älteste Bürger der Ge-meinde, Heinrich Stähli, im Alter von 88 Jahren.



Die Lage auf dem lokalen Arbeits= markt hat sich im September nicht start verändert. Ende September waren Later beründert. Einde Geptember wirder unter 146 Frauen. Gegen den Vormonat hat die Jahl der stellensuchenden Männer um 119, die der Frauen um 32 zugenommen. Das Baugewerbe als lein weist 1229 Stellensuchende auf. Berschlechtert haben sich die Berhält-nisse auch bei den Coiffeuren, im Sandel und in der Verwaltung, sowie beim Hotel= und Gastwirtschaftsgewerbe und sowie beim in den freien Berufen. Bon den 146 stellensuchenden Frauen sind 33 aus gewerdlichen Berufen, 92 aus dem Handel und 21 aus den übrigen Berufsgruppen. Bei Notstandsarbeiten waren Ende Sep= tember 186, im freiwilligen Arbeitsdienst 117 und in Kursen und Veranstaltungen zur beruflichen Förderung Arbeitsloser 86, zusammen 389 Mann, beschäftigt. Tüchtige Arbeitsträfte sind aus allen Berufsgattungen stets genügend vorhan-den, weshalb die Arbeitgeber und Betriebsinhaber ersucht werden, ihren Bedarf an Personal beim Städtischen Ar= beitsamt anzumelden.

3wischen der Unfallversicherungsgesell= schaft Winterthur und dem Baukonsor= tium, dem die Häuser am Münzgraben hinter der ehemaligen Hauptwache ge-hören, wurde ein Vertrag abgeschlossen, wonach sich das Konsortium verpflichtet, bis 1. November 1937 für die "Wintersthur" ein Bureaugebäude zu erstellen. Zuerst werden nun die Häuser am Münzgraben abgerissen, je nach dem Stand des Wetters wird dann sofort mit den Bauarbeiten begonnen. Der Stadtrat wird sich noch mit der Gestalstung der Meligge hinter der Sautenafe tung der Passage hinter der Hauptwache zu befassen haben. Die Hauptwache selbst soll unangetastet bleiben.

Die Bettaaskollekte für Wassergeschädigte und für schwerbelastete Kirchgemeinden erzielte in den reformierten Kirchen der Stadt einen Betrag von total Fr. 3221.23.

Die Ziehung der IV. Seva=Lot= terie (Herbstlotterie 1936) findet am

Dieser Tage vollendete Berr Sans August Gaudn, Stellvertreter des Obermaschineningenieurs bei der Generaldirektion der S.B.B., sein 60. Les bensjahr. Nach mehr ähriger Beschäftisgung als Maschineningenieur in Nords amerika wurde er 1908 Ingenieur bei der S. B. B. Hier erwarb er sich bessonders in der Kflege der internationalen Beziehungen der Eisenbahnen große Verdienste und auch die Anerkennung ausländischer Bahnverwaltungen. Seit Ian-gen Jahren ist er auch Vorstandsmitglied des Schweiz. Ingenieur= und Architekten= pereins.

Um 12. Oktober feierte im Rreise Familie Berr Stadtmis= sionar Wahlen seinen 70. Geburts= tag. In seiner frühen Jugend wirkte er als Lehrer, trat dann 1906 in den Dienst der Evangelischen Gesellschaft, war dann in Belp, Oftermundigen und in Bern als Evangelist und später als Stadtmissionar in Bern tätig. Bor Iahressrist trat er in den Ruhestand.

Um 15. Oktober beging herr Karl Spahr sein 25jähriges Umtsjubiläum als Eichmeister ber Umtsbezirfe Bern, Laupen, Schwarzenburg und Seftigen.

Um 8. Oktober starb im hohen Alter von 97 Jahren Herr Jean Jarre = tout. Er war mit der Bourbaki= Armee in die Schweiz gekommen und ließ sich dann in Bern als Schneidermeister nieder. Er war eine bekannte Erscheinung der Stadt und dürfte wohl der letzte Bourbaki-Beteran gewesen

Um 9. Oktober abends ereignete sich in der Mehgergasse eine blutige Ehe= tragödie. Im Coiffeurgeschäft Mi= del befand sich eine Frau Herzig, deren Cousine Frau Walker und Frau Witwe Michel, als plötzlich der mit Frau Herzig in Scheidung begriffene Chemann, der Artist Wilhelm Rudolf Herzig, in das Geschäft sturmte und ohne weiteres auf die drei Frauen schoß und alle drei durch Kopfschüsse verlette. Nach der Tat schoß er noch in der Laube einen gewissen Emil Brodmann nieder und ergriff dann die Flucht. Gegen 23 Uhr wurde er jedoch von der Polizei aufgespürt und auf dem Kornhausplat auch von Bürgern erkannt. Es entstand eine wilde Jagd, bei welcher der Mörder freuz und quer durch die Gäßchen der untern Stadt flüchtete und wiederholt auf seine Ber-folger schoß. Auch die Bolizei machte einigemal von der Schufwaffe Gebrauch, bis es endlich dem Polizisten K. gelang, Serzig vor dem Restaurant "Webern" niederzuschießen. Er wurde sofort mit dem Polizeiauto in das Inselspital gebracht, starb jedoch schon unterwegs. Von den drei verletzen Frauen starb Frau Herzig kurz nach ihrer Einlieferung ins Spital, Frau Walker ist nach einigen Tagen ebenfalls ihren Verletzungen er= legen. Frau Michel ist nur leichter ver= legt und nicht in Lebensgesahr. Brodsmann, der ein Berhältnis mit Frau Serzig gehabt haben soll, ist noch imsmer bewußtlos und sein Justand gibt zu schweren Besorgnissen Anlah.

# Unglückschronik

In der Luft. Während des Deutschslandfluges der Sportflieger, zu dem vom Belpmoos aus eine aus 6 Flugseugen bestehende Fliegerstaffel gestartet war, stürzte das eine Flugzeug mit den Fliegern Ernst Moret, Geschäftssührer der Autogarage Schneiter Ericher von dans Lauri, Inhaber des Photohauses Lauri am Waisenhaussplat in Bern, in der Nähe von Schleitz im Thüringerwald, wahrscheinlich als es eine Notlandung versuchte, ab. Das Flugzeug wurde vollständig zertrümmert, wobei beide Flieger den Tod fanden.

Berkehrsunfälle. Am 10. Ofstober abends fuhr beim Wangensbrüger lettreter Blaser mit dem Auto an die 70 Zentimeter hohe Stühmauer der Brüde an. Das Auto zerschellte. Der etwa 12jährige Sohn Blasers wurde auf der Stelle gestötet und Blaser so schwer verletzt, daß man im Inselspital an seinem Aufstommen zweiselt. — Bei Konolfinsgen fuhr am 9. Oktober der Thuner Blautreuzagent Knöpfli an einem unbewachten Bahnübergang mit seinem Auto in die Lokomotive des Thuner Zuges hinein und wurde auf der Stelle getötet. — In Trachselwald wurde der Briefträger Ernst Locher aus Lügelsschied von einem Motorradfahrer übersfahren und getötet.

Militärunfälle. In der Munitionsfabrik Altdorf explodierte beim Laborieren von Artilleriemunition ein Geschoß, wobei die Arbeiter Kaspar Gysler von Spiringen, Andreas Imhof von Seedorf und Franz Tresch von Brisken getötet und der Arbeiter Christian Walter schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt wurden. — Bei einer Schießübung mit Maschinengewehren in Biere wurde der Lausanner Student Gaillard von einer Rugel getroffen und war sofort tot. — Ebenfalls in Biere explosdierte, wahrscheinlich infolge falschen Manipulierens, ein Minenwerfer. Dabei wurden die Kanoniere Philippe Saussaus Bex und Samuel Krähenbühl von Colombier sofort getötet, während der Kanonier Willi Hauenstein von Beuendurg seinen Berletungen im Spizal erlag.

# Kleine Umschau

Richt umsonst wird jetzt überall Wolle ausgestellt, denn das Klima ist heute mehr "wolzig" als "mollig" angehaucht. Wollig kann man sich eigentlich nur mehr fühlen, wenn man in Wolle stedt. Denn wenn auch hie und da Frau Sonne ein wenig verblaßt auf uns heruntergudt, so geht's doch gleich wieder sibirisch dei uns zu. Und das bei uns hierunten in Tal. Oben auf dem Kulm des Brienzer Kothorns scheint's noch ganz anders zuzugehen. Dort ist das Kulmhotelpersonal so gründlich eingeschneit, daß es auf bessers Wetter warten nuß, um überhaupt den Abstig wagen zu können. Gemütlich mag es ja für die Servierstöchter, Etagens und sonstigen Gouvernanten, Patissiers und Köche so ganz ohne Gäste und ganz "Pfarrerstöchter unter sich" wohl sein, so lange die Borräte an Sps und Hein, beim an ein Herabstegen in absehbarer Zeit ist wohl nicht zu denken. Und daßei ist das Telephon auch noch kaput, so daß

sie sich nicht einmal mit der Unterwelt in Berbindung setzen können, um hie und da etwas vom Weltenlauf zu ersahren.

Ganz ähnlich burfte es aber bann auch in einem der hypermodernsten Zukunstshäuser aussiehen, wie sie die Londoner Heimfunstausstellung propagiert, nur daß diese ohne tadellose Telesphonverbindung einsach unmöglich wären. Aber dort braucht die Hausfrau überhaupt ihr ganzes Leben nicht herauszuschlüpfen. Natürlich ist das Saus aus Glas und es hat merkwürdigerweise auch noch Glasfenster, die aber luftdicht schließen und nie geöffnet werden, damit auch fein Staubatom ins Haus dringen könne. Die Luft wird im Haus funstlich erzeugt und ist "konbitioniert", man kann, je nachdem auf welchen Knopf man drink, se nachem auf weigen Knopf man drüdt, warme, küsse, kale oder auch abgekühlte Luft haben. Die Fußböden sind aus Gummi und die Beseuchtung ist indirekt. Der Mittespunkt des Hauses, die Küche, gruppiert sich um einen Drehstuhl, auf dem die Hauserau sitzt und von dem sie sauskrau sitzt und von dem sie sauskrau sitzt und von dem sie sauskrau sitzt und von dem sie zu krennen braucht, wenn ihr die Geschichte ansont nicht zu sanzweisse wirdt zu sont wieden des Geschichte auf jonst nicht zu langweisig wird. Sie drückt auf einen Knopf der Schalttaffel und die Hartsgummiteller schieden sich in den elektrischen Spülapparat, gehen am laufenden Band durch den Heißlufttrocher und werden dann autonatisch geschichtet und in den Geschirrkasten geschoben. Eingekauft wird via "Televisions-apparat" in der Markthalle. Die Erdäpfel werden elektrisch geschält, der Teig elektrisch gerührt und wenn sich die Sausfrau langweilt, tann sie ihren Filmapparat anturbeln langweilt, kann sie ihren Filmapparat ankurbeln ober ein Sonnenbad nehmen, wozu die konsensierte Sonnenwärme im "Arochlor", einer ganz kleinen, sehr merkwürdigen Flasche zur Verfügung steht. Allerdings, mit der schlanken Linie dürste es bei der Hausschen, da sie doch den ganzen Tag auf ihrer Drehcouch sitht und eigentlich nur beim Essen, das doch noch nicht elektrisch besorgt wird, Bewegung macht. Dafür werden aber wohl die künstigen Gatten und eventuellen Hausstreunde die den rollenden Freunde die den rollenden Freunde freunde, die den rollenden Frankli nachlaufen müssen, welche ein sold elektrifizierter Haushalt kostet, pinienschlank sein. Die dürsten wohl jedes überstüssige Gramm Fett versoren haben, bis der süße Moment kommt, an dem sie ihrer Gattin das Haushaltungsgeld zu Füßchen legen können. Dafür dürfen sie aber dann vielleicht einen Moment auf der Couch neben ihr sitzen bleiben, dis sie eben wieder auf die Franken-Ich für meine Person habe nun ja allerdings tein Kaible für Rückentings jagd für den nächsten Monat ausziehen muffen. fein Faible für Rüchentinos und elettrische Kartoffelschäfer. Aber nicht nur mir, sondern auch so mancher Hausfrau dürfte der bisherige Saushalt sympathischer sein, als der künftige. Manche geht doch nur zu gerne auf den "Märit" und wäre es nur von wegen dem Nachrichtenverkehr von Mund zu Mund, der doch viel interessanter ist als die Radiozeitung, weil man dabei sogleich seine eigene Meinung über das Gehörte und vielleicht sogar noch etwas viel Gehörteres an die Frau bringen kann. Und Glashäuser mögen übrigens auch sehr schon sein, sofern man nicht selber darinnen wohnt, denn in diesem Fall wirken sie doch meist etwas indiskret.

Gesprächsstoff hatten wir übrigens 3'Bärn in letzter Zeit mehr als genug, aber Ehedramen passen eigentlich nicht gut in eine Plauderei. Man sollte sie auch sonst so viel wie möglich aus der Publizität ausschalten, denn ich bin vollkommen überzeugt, daß so mancher harmlose Ehemann und so manche friedliebende Ehefrau durch die breit angelegten Berichte über solche Begedenheiten auch ehedramatisch wird. Ansonst ist in 90 von 100 ehedramatischen Fällen auch nur der Mangel an Moneten ein Hauptsausstifter. So lange der nicht eintrifft, seben selbst die dramatischen Ehegatten meist in idhlischer Ruse dahin und sehen oft sogar noch gerne durch die Finger, wenn sie auch schon gegenseitig Berdacht geschöpft hätten. Aber wirklich aufrührerisch wird das Serz meist erst,

wenn das Portemonnaie leer ist. So lange dies nicht der Fall ist, lebt man und lätzt leben.

Auch das "Gäng hü!" hat nun wirklich und endgültig Wdien gesagt und die seizen äußerstehen Spuren, die Monumente, sind verschwunden. Der moralische Ersolg war unbedingt da und zum praktischen Ersolg half sogar der hohe Bundesrat durch den Abwertungsbeschhult auch noch mit. Der Franken fam gründlich ins Kollen. Kun behaupten zwar die Zungen, daß der Bundesrat auch ohne "Gäng hü!" den Franken abgewertet hätte. Aber, chi lo sa? Ein "Gäng hü!" war die Frankenabwertung unbedingt, gang gleich, wessen uhrsprung sie war. Und darum bätte das "Gäng hü!"-Komitee in seinem Abschmennen den Geneinderat, den Amtsskellen, der Presse und den Bundesrat auch den Bundesrat und Sat beistanden, seinen Dank ausprechen sollen, sondern auch dem Bundesrat, der ihm doch mit der Frankenabwertung gang gewaltig zu Hilfe gekommen ist. Ob dies Hilfe absichtlich oder unahsichtlich erfolzte, ist za schlich gleich. Die Franken aber kame dernachen ims Rollen, daß es heute schon Unglüdspropheten gibt, die da behaupten, sie würden auch an der Landesgrenze nicht Halt machen, sondern die weit über den Dzean nach Dollarika rollen und sieh dann irgendwo im Weltennaum versieren.

Unmöglich ist ja schließlich gar nichts mehr auf dieser Welt. Borgestern las ich die verbürgte Geschichte einer treuen Kahe, die mit einem Wellensittich bebusenfreundet war. Eines schönen Tages, als die Käsigtüre offen stand, stückte der ungetreue Wellensittich und slog kurzerhand in den Wald. Alles trauerte um das arme Tierchen, das nun rettungssos dem Tode versalsen schied. Aber siehe da, am zweiten Tage nach der Flucht kam die Kahe, das Vögelchen sorgfältig mit den Jähnen haltend, und sehte es behutsam in seinen Käsig. Die die sorglame Kahe dann die Käsigstüre wieder sorgfältig verriegeste, das weiß ich allerdings nicht. Aber das Bögelchen war quidlebig und lebt noch heute, wenn es inzwischen die brave Kahe nicht gefressen hat. Ehristian Luegguet.

## Stabilisierung.

Oftoberstürme brausen wild Durch Wald und durch die Seide, Die Staaten werten alssamt ab Und sitzen in der Kreide. Und's tröstet dann jedwedes Bolf Jedwegliche Kegierung: "Wenn alses futsch ist, nun dann kommt Doch die Stabilisierung."

Und sind wir alle erst stabil, Is's aus mit den Devisen, Denn wo es keine Wirtschaft gibt, Gibt's keine Wirtschaftskrisen. Wir leben sorglos in den Tag und tauschen uns're Waren Ganz ohne Zahlungsmittel aus, Wie einst vor tausend Jahren.

Aus U. S. A., da bringt ein Schiff Die schönsten Girl herüber, Den "Dutti" schiden wir dafür Und den "Ricole" hinüber. Aus Woskau kommt herr Litwinow, Uns aus der Rot zu retten, Wir schieden mit dem Auto hin herrn Müller — Großhöchstetten.

Und Deutschland schieft per Radio Biel gold'ne Hitler-Worte, Wir senden dafür Bodenmann, Mit Henne als Exforte. So tauscht sich alles, alles aus Und alles ist zufrieden, Und wenn es nirgends mehr was gibt, Dann kommt der Weltenfrieden.

Hotta.